



Heinzendorf

(Hynčice)



Altes Siegel

Heinzendorf wurde im Zuge der Kolonisierung im 12. Jh. gegründet. Albert von Sternberg und sein Neffe Peter befreiten 1374 die Gemeinde vom Heimfallsrecht (urkundlich erstmalig genannt).

Heinzendorf war ein langgestrecktes Bauerndorf mit 74 Hausnummern und 396 Einwohnern, ein rein deutscher Ort bis 1945. Die Hausreihen erstrecken sich beidseitig der Bezirksstraße. An der Straßenkreuzung in der Mitte des Ortes war die Verbindung zu den Dörfern Lutschitz, Wessiedel, Bölten, Odrau, Petersdorf und zur Bahnstation Mankendorf.

Neben der Straße fließt der Roßbach, er entspringt im Lutschitzer Wäldchen, bekommt einen Zufluß von der Wasserscheide (Tal der Luha) und mündet in die Oder. Zwischen Neudek und Heinzendorf befand sich das sogenannte „Eiserne Tor“.

In der Mitte der zusammenhängenden Gemeinden Groß-, Klein-Petersdorf und Heinzendorf liegen die Kirche, der Friedhof und das Kriegerdenkmal der katholischen Gemeinde Heinzendorf. Im Gemeindekirchenrat waren der Pfarrer und alle Vertreter der Gemeinden für die Gestaltung verantwortlich. Der musikalische Rahmen der kirchlichen Feierlichkeiten wurde von Musikern und Sängern des Kirchensprengels übernommen. Eine Ortskapelle mit großem Kreuz, beides Eigentum der Gemeinde, wurde 1854 erbaut.

Der erste Schulunterricht in Heinzendorf fand im Hause Nr. 13 statt. Anton Schwirtlich unterrichtete 15 bis 20 Kinder täglich in den Elementarfächern. Als erster Lehrer wurde Thomas Makitta 1795 bis 1836 von der Gemeinde fest angestellt. Bezüglich des Baues der Groß-Petersdorfer Schule fand im Oktober 1874 eine „kommissionelle Verhandlung“ statt. Die Heinzendorfer lehnten diese Abmachung ab. Am 1. Dezember 1874 erschienen sie im Oberamt und erklärten, sie seien entschlossen, in ihrem Dorf eine eigene Schule zu erbauen. Der von der Kommission festgestellte Platz sei von Heinzendorf zu weit entlegen, weshalb die Kinder bei Regenwetter Gefahr laufen zu ertrinken. Die Eltern würden bei solchen Umständen die Kinder nicht zur Schule schicken. Von Heinzendorf allein besuchten 57 Kinder die Petersdorfer Schule, der dortige Lehrer unterrichtete ca. 150 Kinder. Aus diesem Grunde wurde unter Bürgermeister Josef Weiss, Haus Nr. 24, von 1877–1885 eine zweiklassige Volksschule erbaut.

Die Feuerwehr wurde 1882 von dem weltbekannten Naturforscher, dem Prälaten Gregor Mendel, gegründet. Er spendete 3.000 Kronen und das Grundstück für das Spritzenhaus. Am 20. Juli 1902 wurde eine Gedenktafel in Gegenwart der Vertreter der Gemeinde und der meisten Feuerwehren des Kuhlantes zum 20. Gründungsfeste der Heinzendorfer Feuerwehr enthüllt. Gregor Mendel war Ehrenmitglied dieser Feuerwehr sowie Ehrenbürger seines Heimatortes. Den Prolog hatte vorgetragen Frau Marie Schindler. Dieser endete mit den Worten: „Er war ein echter, ein deutscher, ein ganzer Mann!“ 1932 wurde eine neue Motorspritze angeschafft. In den dreißiger Jahren bekam die Gemeinde elektrische Stromversorgung.

Heinzendorf hatte: 1 Erbrichterei, 1 Holzmühle (Herfort), 2 Kaufläden, 1 Tischler, 1 Zimmereibetrieb, 1 Baumeister, 1 Huf- und Wagenschmied, 3 Gasthäuser und 1 Geldinstitut. Die Heinzendorfer, die in der Landwirtschaft keine Arbeit fanden, suchten in den

naheliegenden Städten eine Beschäftigung. Im 2. Weltkrieg, von 1938 bis 1945, sind 24 Heinzendorfer Soldaten gefallen oder an einer Verwundung gestorben.

Nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft ist die Pfarrkirche innen und außen gründlich renoviert worden. Das verdankt die Gemeinde der Gregor-Mendel-Stiftung mit Sitz in Amerika, die das Geld für die Renovierung zur Verfügung stellte. Im Friedhof in Heinzendorf befindet sich eine Grabplatte mit Inschrift in tschechischer und deutscher Sprache, errichtet von der Stiftung, die an die Familie Sturm, die Nachkommen Gregor Mendels erinnert.

Alfred Kubitza



Heinzendorf